**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 30 (1914)

Heft: 3

**Artikel:** Eröffnung der Schweizerischen Landesausstellung in Bern

Autor: HOffmann

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-580607

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Eröffnung der Schweizerischen Landesausstellung in Vern.

Rede des Herrn Bundespräsidenten Dr. Hoffmann am Bankett.

Hochverehrte Festversammlung! Gibgenossen! Der heutige sestliche Tag ist die Krönung jahrelanger, unverstrossener, harter Arbeit. In diesem Augenblick drängt sich, allem voraus, ein Wort warmen Dankes auf die Lippen. Glückwunsch und Dank der Stadt und dem Kanton Bern, die die riesige Ausgabe in hervorragender Wesse gelöst und in dem von ihnen bereiteten Feste der Arbeit ein Symbol der ihnen eignenden Zähigkeit, Intelligenz und Tatkrast geschaffen haben, jener Zähigkeit, Intelligenz und Tatkrast, die vor Jahresstrist zu dem glänzenden Abschluß ihrer weitausschauenden Eisenbahnpolitik gesührt hat. Dank dem ganzen Schweizervolk! Doch und niedrig, arm und reich, mächtig und schwecht vom Direktor die zum letzen Handlanger, vom Künstler die zum einsachen Bauersmann, haben sie alle beigetragen, die gewaltige Aufgabe in einer Weise zu lösen, die unsgeteilte Anerkennung und Bewunderung verdient.

Wir nennen die Ausstellung mit Stolz eine großartige Manifestation nationaler Arbeit; sie ist gleichzeitig ein Butunftsprogramm. Wir wiffen, mit welchen Schwierigfeiten und Sinderniffen unfere mirtichaftliche Tatigkeit zu kampfen hat. Wohln wir blicken, nichts als sich auftürmende Schranken und ein immer heftigerer Rampf mit dem ausländischen Wettbewerb. Freuen wir uns immerhin, daß allen hemmniffen zum Erot und ungeachtet der schwierigen Lage unseres an Rohprodutten armen Binnenlandes wir uns in der Weltwirtschaft ein beschetbenes Plätchen an der Sonne errungen haben. Plat zu verteidigen und auszudehnen, muß das Biel vereinten Strebens von Bolt und Behörden fein. Seien wir dabei eingebent ber alten Wahrheit, daß in der Bereinigung und Sammlung der treibenden Kräfte die Stärke liegt, und daß daher egoiftisch rechnende, furgsichtige Auffaffungen zurückzutreten haben, wenn weitblickende Manner für engen Zusammenschluß arbeiten. Und seien wir uns deffen bewußt, daß die mithelfende, unterflützende Tätigfeit des Staates ja wohl von schätzenswertem Ruten ift, daß es aber ftets die eigene Initiative, der eigene Bagemut und die eigene unverdroffene Arbeit gewesen find, die unfere wirtschaftlichen Erfolge errangen.

Freudig verfolgen wir unsere kulturelle Entwicklung, die intensiven Anstrengungen, Licht und Wissen zu verbreiten und neben den wirlchastlichen Fortschritten die ideale Seite des Lebens auf den verschiedensten Gebieten hochzuhalten. Wohl dem Volke, das nicht untergeht im Erwerd des Alltags, Heil ihm, wenn es die Fackel der Wissenschaft voranträgt und bestrebt ift, reges geistiges Leben in immer weitern Schichten des Volkes zu entsachen.

Unsere ungeteilte Ausmerksamkeit schulden wir den so zialen und humanitären Bestrebungen; auch von ihnen legt die Ausstellung erfreuliches Zeugnis ab. Allein die Ziele müssen weiter gesteckt werden; Gewaltiges ift noch zu leisten, dis wir in ausgleichender Gerechtigkeit auch den Entrechteten des Glücks ein lebenswürdiges Dasein gewährleistet haben.

Neben dem Kampse um unsere wirtschaftliche Zukunst benken wir an den Kamps um unsere politische Unabhängigkeit. Der kleine Pavillon, der die militärische rückschauende Ausstellung in sich birgt, ist ein Wahrzeichen für den seisten willen unseres Bolkes, seine Unabhängigkeit und Neutralität in allen Wechselsällen des Schicksals zu schützen und zu schirmen. Wir versolgen mit Genugtuung die wachsende Sympathte und die wachsende innere Bedeutung, die die Friedensidee rund herum in den Kulturstaaten gewinnt. Wir wissen die freundschaftlichen Beziehungen zu schätzen, die unser kleines Land mit allen Staaten der Bölkergemeinschaft verbinden, Beziehungen, die auch am heutigen sestlichen Tage durch die von uns hochgeschätzte Anwesenheit der diplomatischen Vertreter gekennzelchnet werden. Allein niemand weiß, ob und wann dunkle Wolken am politischen Horizonte ausziehen und die Verhältnisse uns zwingen, mit starker Hand und einmütiger Begeisterung für die Erhaltung dessen von uns das Teuersteit, die Erhaltung der Unabhängigkeit und Integrität unseres Vaterlandes.

Eidgenoffen! Als vor 31 Jahren die erste schweize rische Landesausstellung in Zürich eröffnet wurde, da hat ber Bertreter des Bundesrates fie unter die Devife ge ftellt: "Erkenne dich felbft." Ich möchte als Wahlspruch für unfere innerpolitischen Berhällniffe beifügen: "Lernen wir uns kennen!" Bu viel noch der Migverständniffe, der Reibungen, der Kämpfe! Wir glauben einen hohen Grad politischer Reife erreicht zu haben, wenn wir die Pflicht zur Tolerang in dem Sinne anerkennen, daß die verschiedenen politischen und religiösen Meinungen ge mährleistet seien. Wir muffen den Toleranzgedanken auf eine höhere Stufe emporheben. Geben wir uns Muhe, unbeschadet perfonlicher Grundsattreue, uns in die Den kungsart, die Meinungen und Beweggrunde der Ange hörigen der verschiedenen Parteien, Konfessionen und Sprachstämme hineinzudenken und, soweit das möglich ift, einen objeftiven Magftab für deren Beurteilung pu gewinnen. Dann erft üben wir mahre Tolerang. Dann aber werden auch die Migverftändnisse und übelwollenden Beurteilungen wie Spreu im Winde verfliegen. Und wie biefe Ausftellung zum harmonischen Ganzen geworden ift, weil die taufendfachen Arbeiten und Beftrebungen auf ben verschiedenften Gebieten geiftiger und forperlichet Tätigfeit getragen maren von dem einen Gedanken, etwas dem Baterlande Burdiges zu schaffen, fo werden fich auch die vielverschlungenen Faden unserer politischen und religiofen Meinungen und Beftrebungen in einem und demselben Zentralpunkte vereinigen: in dem lebendigen Gedanken an das Wohl des gesamten Vaterlandes.

In diesem Sinne bringe ich mein Hoch bem Bater land!

## Allgemeines Bauwesen.

Schulhausbaute Drliton. (Mitgeteilt.) Die Schulgemeindeversammlung vom letten Sonntag, die von 216 Stimmberechtigten besucht war, bewilligte Fr. 250,000 für ein neues Schulhaus nach den Plänen von Herm Architekt Usper in Zürich.

Im Jahre 1904 wurde die I. Bauperiode des Gubelschulhauses erstellt mit neun Schulzimmern, Lehrer, und Sammlungszimmer, Abwartwohnung, Abort, und Bade anlage (entsprechend 18 Schulzimmern), Zentralheizum, sowie eine Turnhalle. Nunmehr soll der II. Teil diese Schulhauses mit weiteren 9 Schulzimmern, Handseriss feitsräume und Schulsüche, angebaut werden.

Es war von Anfang an darauf Rücksicht zu nehmen daß schon der erste Teil ein für sich abgeschlossens Ganze bildete. Nach Fertigstellung des II. Teiles wird sich das gesamte Schulhaus als einheitliche große Baute präsen tieren.

Die Baukommission wurde aus 11 Mitgliedern be stellt und nach freiwilliger Proportionalität gewählt. Der Gemeinderat erhielt Auftrag, mit Geldinstitute